

Digitale Niederlandistik in der Praxis: Bericht über zwei Online-Veranstaltungen im Jahr 2024

Inwieweit haben die Digital Humanities (DH) in der Niederlandistik in den deutschsprachigen Ländern Einzug gehalten? Wer aus der Niederlandistik betreibt derzeit datengetriebene Forschung und wie lauten die Forschungsfragen? Welche Methoden und Werkzeuge werden eingesetzt? Wo liegen die größten Herausforderungen in diesem Bereich? Welche digitalen Kompetenzen und Qualifikationen brauchen Forschende, Lehrende und Studierende heutzutage? Wäre es nicht sinnvoll, wenn sich Niederlandist:innen, die bereits digitale Tools und Methoden verwenden, über ihre Erfahrungen austauschen? Und könnte dies nicht auch inspirierend für all diejenigen sein, die sich für das Thema interessieren, aber bislang wenig Gelegenheit hatten, DH in der Praxis anzuwenden?

Fragen dieser Art waren der Ausgangspunkt für zwei Online-Veranstaltungen, die der *Fachinformationsdienst Benelux / Low Countries Studies (FID Benelux)* im Jahr 2024 zunächst gemeinsam mit Kiran van Bentum und später auch mit Rita Schlusemann vom *Institut für Deutsche und Niederländische Philologie* der *FU Berlin* organisierte. Die vier Organisator:innen haben sich im Frühjahr 2024 zur „Werkgroep Digitale Neerlandistiek“ zusammengeschlossen, die offen für weitere Interessierte ist.

Beide Veranstaltungen konzentrierten sich vorwiegend auf die methodische Arbeit mit digitalen Werkzeugen und weniger auf die Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse. Ziel war es, einen niedrigschwelligen Austausch und eine gemeinsame Reflexion über digitale Methoden in der Niederlandistik anzuregen und die gegenseitige Inspiration zu fördern. Darüber hinaus sollten auch bestehende Wünsche und Bedarfe in diesem Bereich ermittelt werden. Die Konferenzsprache war in beiden Fällen Niederländisch.

Im Rahmen des dreistündigen Auftakt-Workshops „Digitale Neerlandistiek“ am 29. Februar 2024 gab es fünf Präsentationen aktueller Forschungsprojekte, die jeweils mit einer Frage- und Antwortrunde einhergingen:

Martin Konvička referierte über seine Forschung zur Verwendung sozialer Medien, insbesondere *Twitter* (jetzt: *X*), als Quelle für linguistische Analysen im Niederländischen, Deutschen und Englischen. Für die Datenanalyse nutzte er *Python*, *Twarc* und *spaCy*. Max Kindler-Mathot zeigte, wie eine Netzwerkanalyse (populär)wissenschaftlicher Texte funktionieren kann, indem *Python*, *spaCy*, *NetworkX*, *pyvis* und *Gephi* zum Einsatz kommen. Als zentrale Methode verwendete er die *Named Entity Recognition* (NER). Kiran van Bentum präsentierte seine Forschung zur Sprachgrenze und zu Sprachgemeinschaften auf der Grundlage historischer Zeitschriften. Für die Zusammenstellung und Bearbeitung des umfangreichen Textkorpus setzte er die qualitative Datenanalyse-Software *MAXQDA* ein. Rita Schlusemann stellte ihr Projekt „Drie keer zeven wijze mannen“ vor, bei dem es um die hybride Edition der drei ältesten niederländischen Versionen der „*Historia septem sapientum Romae*“ geht. Sie demonstrierte die Verwendung der *Oxygen*-basierten Publikationsumgebung *ediarum* für die Kombination verschiedener Texteditionen. Ziko

van Dijk vermittelte einen Überblick über das *Wikiversum*, zum dem *Wikipedia* und verwandte Projekte wie *Wikidata*, *Wikimedia Commons* und *Wikivoyage* gehören. Er erläuterte u. a. wie die Verwendung von Linked Data den Datenaustausch zwischen den einzelnen Projekten innerhalb des *Wikiversums* und auch mit externen Quellen ermöglicht. Die ersten vier Referent:innen sind Angehörige des *Instituts für Deutsche und Niederländische Philologie* der *FU Berlin*. Ziko van Dijk ist Historiker und Wikipedianer. Er war u. a. Vorsitzender des Vereins *Wikimedia Nederland*.

Nach den Präsentationen folgte eine lebhaft diskutierte Problemfelder und die aktuell erforderlichen digitalen Kompetenzen einschließlich der Frage, ob die Niederlandistik eine spezielle digitale Infrastruktur benötige. Zu den angesprochenen Problembereichen gehörten u. a. rechtliche Unsicherheiten in Bezug auf das verwendete Datenmaterial, Fragen der Nachhaltigkeit digitaler Projekte und der Umgang mit künstlicher Intelligenz. Die Teilnehmenden wünschten sich zudem einen besseren und möglichst gebündelten Überblick über bereits verfügbare Informationen zu digitalen Tools und Methoden. Einige Lehrende sahen ihre Aufgabe weniger in der Vermittlung digitaler Kompetenzen als vielmehr in der Vermittlung kritischer Medienkompetenz.

Die zweite, wiederum dreistündige Online-Veranstaltung zur digitalen Niederlandistik stand unter den gleichen Vorzeichen wie der erste Workshop. Sie fand am 8. November 2024 statt und auch hier standen die verwendeten Methoden und Instrumente sowie Erfahrungen und Herausforderungen bei DH-Ansätzen in der Forschung im Fokus.

Zunächst erläuterte Iona Riek (*FID Benelux*) die FAIR-Prinzipien – „Findable, Accessible, Interoperable, Reusable“ – für Forschungsdaten. Pia Awater (*Universität Duisburg-Essen*) diskutierte im Anschluss daran ihr Dissertationsprojekt zur indirekten Übersetzungskultur der Frühen Neuzeit, in dem Niederländisch als Intermediärprache für Übersetzungen ins Deutsche untersucht wird. Sie verwendet einen polymethodologischen Ansatz, der biografische und prosopografische Forschung, Netzwerkanalyse, qualitative Korpusanalyse digitaler Quellen, linguistische und Übersetzungsanalyse miteinander kombiniert und nutzt MAXQDA für die qualitative Korpusanalyse. Lina Blank (*Carl von Ossietzky Universität Oldenburg*) präsentierte ihre laufende Forschung zu Autor:innennennungen (author mentions) in politischen Debatten in den Parlamenten der Niederlande, Deutschlands und Großbritanniens. Sie analysiert in diesem Zusammenhang ein großes Textkorpus, das *ParlSpeech V2 Dataset*, mit Hilfe eines *Python*-basierten Suchalgorithmus, den sie gemeinsam mit IT-Experten entwickelte. Natalie Verelst (*TU Dortmund*) stellte ihre kürzlich abgeschlossene Dissertation „The dynamics of feminisation. A corpus-based diachronic analysis of Dutch and German feminising morphology“ vor, in deren Rahmen sie Zeitungskorpora aus *Delpher*, *BelgicaPress*, *OpenSoNaR*, *Sketch-Engine* und *NexisUni* untersuchte. Sie wies dabei auf Probleme der Datenlage sowie der Zugänglichkeit und Weiterverarbeitung für Forschungszwecke hin, die sich bei den genannten Korpusdatenbanken ergaben. Als letzte Sprecherin referierte Foekje Reitsma (*Carl von Ossietzky Universität Oldenburg*) über die

Ergebnisse und Rahmenbedingungen ihrer Studie zu den Auswirkungen von App-basiertem Training auf die flüssige Sprachproduktion deutschsprachiger Schüler:innen im Niederländischunterricht. Die Studie und die Entwicklung der entsprechenden App, für die sie mit einer Softwarefirma zusammenarbeitete, waren wie bei ihren drei Vorrednerinnen Teil ihres Dissertationsprojektes.

Thema der anschließenden Gruppendiskussion war der Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) in Forschung und Lehre. Die Teilnehmenden tauschten sich über eigene Erfahrungen, sinnvolle Einsatzmöglichkeiten von KI, Risiken und Herausforderungen, beispielsweise bei schriftlichen Hausarbeiten, die Studierende durch KI schreiben lassen, aus.

Bei beiden Treffen waren jeweils 20 Teilnehmende anwesend, die ein großes Interesse an mehr Input und Impulsen zu diesem Thema zum Ausdruck brachten. Aus diesem Grund ist für das Jahr 2025 mindestens eine weitere Veranstaltung – dieses Mal mit einem Schwerpunkt auf Künstlicher Intelligenz in der Lehre – in Planung, zu der ausdrücklich auch alle Mitglieder der *Fachvereinigung Niederländisch* eingeladen sind. Darüber hinaus wurde eine Mailingliste „Digitale neerlandistiek“ eingerichtet, die alle Interessierten abonnieren und durch eigene Beiträge mitgestalten können (kurzelinks.de/jtde).

Ausführlichere Tagungsberichte zu den beiden Veranstaltungen sind in niederländischer Sprache im *FID Benelux-Blog* nachzulesen (uni.ms/hb9z1 und uni.ms/fcvpi). Dort finden sich auch weiterführende Links zu den einzelnen Präsentationen.

Münster und Berlin

Ilona Riek, Kiran van Bentum, Rita Schlusemann, Bernhard Liemann

VHS-Tag 2024 in der Volkshochschule Essen

Nach vielen Jahren Unterbrechung veranstaltete die Fachvereinigung Niederländisch e.V. am 30. November 2024 in Essen erneut den so genannten VHS-Tag, einen Studientag für Niederländisch-Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung. Mit Unterstützung der Taalunie und der Essener Volkshochschule konnte ein vielfältiges Programm mit einem Fachvortrag, mehreren Workshops und kulturellem Rahmenprogramm ermöglicht werden.

Die Taalunie war am 30.11.2024 gleich mit zwei Vertretern präsent: Neben dem für den deutschen Sprachraum zuständigen Beleidsadviseur Hellmuth van Berlo kam auch der neue Generalsekretär der Taalunie Gunther van Neste zum VHS-Tag und unterstrich in seinem Grußwort zur Eröffnung die besondere Bedeutung von Niederländisch-Kursangeboten an Volkshochschulen. Als ehemaliger Leiter des *Huis van het Nederlands* in Brüssel war Gunther van Neste selbst bereits lange Zeit im Bereich NvT/NT2-Unterricht in der Erwachsenenbildung tätig.

Den inhaltlichen Auftakt machte Prof. Dr. Jan Konst von der Freien Universität Berlin mit einem Fachvortrag zum Thema: „Waar slaat het allemaal op? Literatuur en de zin van het leven.“ Anhand verschiedener literarischer